

MAURICE RAVEL



2025
150
KATALOG



Breitkopf
& Härtel

first
in music

Urtext
Breitkopf & Härtel



INHALT

<i>Vorwort</i> _____	3
<i>L'Heure espagnole – Musikalische Komödie in einem Akt</i> _____	4
<i>Rapsodie espagnole</i> _____	5
<i>Daphnis et Chloé – Ballett in drei Teilen</i> _____	6–7
<i>Daphnis et Chloé – Symphonische Fragmente 1. & 2. Suite</i> _____	8
<i>Valses nobles et sentimentales</i> _____	9
<i>Interview mit Jean-François Monnard</i> _____	10–11
<i>Le Tombeau de Couperin – Suite für Orchester</i> _____	12
<i>La Valse</i> _____	13
<i>L'Enfant et les sortilèges – Lyrische Fantasie in zwei Teilen</i> ____	14–15
<i>Bilder einer Ausstellung</i> _____	16
<i>Bolero</i> _____	17
<i>Konzert für Klavier und Orchester G-dur</i> _____	18

MAURICE RAVEL



WERKE FÜR KONZERT UND BÜHNE

Maurice Ravel (1875–1937) gehört in den Kreis der bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Seine Werke zeichnen sich insbesondere durch ihre innovative Harmonik, seltene Rhythmen sowie durch ihre meisterhafte Orchestration aus. Ungewöhnliche Instrumentenkombinationen verleihen seiner Musik häufig einen einzigartigen Charakter. In Ravels Kompositionen lassen sich Einflüsse verschiedener künstlerischer Strömungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufspüren, wie beispielsweise des Impressionismus, des Neoklassizismus sowie des Exotismus. Insgesamt bietet seine Musik eine faszinierende Mischung aus Tradition und Innovation, die bis heute aus den Konzertsälen der Welt nicht wegzudenken ist.

Seit 2008 ist die Musik Maurice Ravels Teil der Orchesterbibliothek von Breitkopf & Härtel. Der Verlag schätzt sich glücklich, mit Jean-François Monnard einen renommierten Dirigenten und Musikwissenschaftler als Herausgeber der wichtigsten Werke des französischen Komponisten an seiner Seite zu haben. Bestandteil seiner kritischen Ravel-Ausgaben ist neben einem Notentext auf aktuellem, wissenschaftlichem Niveau ein informatives Vorwort sowie ein kritischer Kommentar. In seinen Textbeiträgen legt Monnard Instrumentenretuschen frei, beleuchtet Ravels raffinierte Klangschichtungen und dokumentiert dessen Tempovorstellungen.

Zum 150. Geburtstag des Komponisten werden die bei Breitkopf & Härtel bereits erschienenen Orchester- und Bühnenerwerke durch das Aufführungsmaterial zum *Klavierkonzert G-dur* (in Kooperation mit dem G. Henle Verlag) ergänzt.

*„Er schreibt keine Musik,
er malt mit Tönen.“*

Igor Stravinsky im Jahr 1928 in einem
Interview über Maurice Ravel

L'Heure espagnole

Musikalische Komödie in einem Akt



Libretto: Franc-Nohain

PB 5716 Partitur

Orchesterstimmen mietweise erhältlich

EB 9425 Klavierauszug

Herausgeber: Jean-François Monnard

à Madame Jean Cruppi
L'Heure espagnole

Maurice Ravel
herausgegeben von Jean-François Monnard

La boutique d'un horloger espagnol. — On entre à gauche ; à droite, la porte qui mène à l'appartement de l'horloger. Large fenêtre au fond dominant sur la rue ; à droite et à gauche de la fenêtre une grande horloge catalane. — C'est à dire normande. — Ce et là, des automates : un ours des îles, un petit coq, des mécanismes à musique. — Au rez de l'escalier, Torquemada, le dos tourné au public, est assis devant son établi. On entend les balanciers qui s'agitent, et toutes les pendules de la boutique sonnent des heures différentes.

Introduction
Assez lent $\text{♩} = 72$

Petite Flûte
Grande Flûte I
(II aussi Picc. Fl.)
Hautbois I
Cor anglais
Clarinette (La) I
Clarinette basse (Sib)
Basson I
Sarrusophone
Cor (Fa) I
II
III
IV
Trompette (Do) I
II
Trombone I
II
Trombone Tuba III
Timbales
Balancier $\text{♩} = 60$
I, II, III $\text{♩} = 180$
(sur la scène) $\text{♩} = 212$
Percussion
Harpe I, II
Cifeta
Violon I
II
Alto
Violoncelle $\text{♩} = 72$
Contrebasse

Partitur-Bibliothek 5716 © 2022 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

4

Personen

Concepción (S) – Gonzalve (T) – Torquemada (T)
– Ramiro (Bar) – Don Iñigo Gómez (B)

Besetzung

Picc.2(Picc).2.Eh.2.Bkl.2.Sarr – 4.2.3.1
– Pk.Schl(6) – 2Hfe – Cel – Str

Ort und Zeit der Handlung

Toledo im 18. Jahrhundert

Aufführungsdauer

60 Minuten

Reizvolle Kurzoper

Maurice Ravel lässt in der einstündigen (*L'Heure!*) Komödie seiner Spanien-Begeisterung freien Lauf. Tänze wie Jota, Habanera, Seguidilla und Malagueña schimmern durch, und stellenweise wird Bizets dramatische Carmen mit Bewunderung travestiert.

Basierend auf den Erstdrucken und den Autographen legt Jean-François Monnard bei *L'Heure espagnole* einen sorgfältigen Urtext vor, der im Detail alle bisherigen Unzulänglichkeiten korrigiert und vor allem in den Singstimmen die Diskrepanzen zwischen dem 1908 erschienenen Klavierauszug und der drei Jahre später gedruckten Partitur auflöst. Im Anhang von Partitur und Klavierauszug findet sich jeweils eine neue deutsche und englische Prosaübersetzung des Librettos.

Rapsodie espagnole



für Orchester

PB 5530 Partitur

OB 5530 Orchesterstimmen

PB 5543 Studienpartitur

Herausgeber: Jean-François Monnard

5

Besetzung

2 Picc. 2. 2. Eh. 2. Bkl. 3. Sarr – 4. 3. 3. 1
– Pk. Schl(6) – 2Hfe – Cel – Str

Aufführungsdauer

15 Minuten

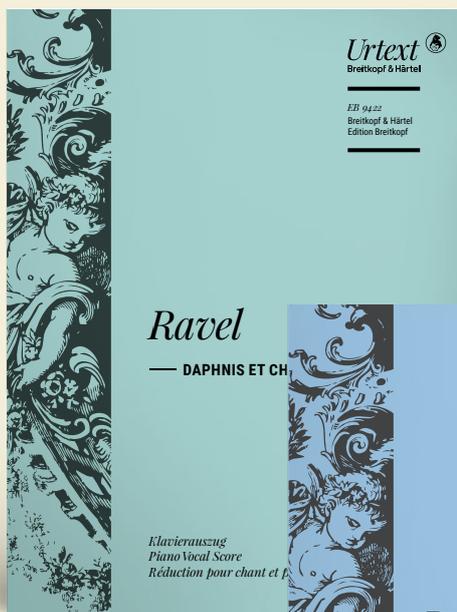
Zwischen Leidenschaft und Präzision

Einen ersten Entwurf der vier Sätze der *Rapsodie espagnole* konzipierte Ravel während seines Sommerurlaubs im Jahr 1907. Bereits im Oktober desselben Jahres war der Klavierauszug fertig ausgeführt, die Orchestrierung schloss er nur wenige Monate später, im Februar 1908, ab.

Es war Ravels erstes eigenständiges Werk für Orchester. Die Musik spiegelt sowohl Ravels persönliche spanische Wurzeln wider als auch einen Zeitgeschmack, der ihn das spanische Kolorit durch den Einsatz von typischen Rhythmen, Melodien und Harmonien integrieren ließ. Jeder Satz des Stücks präsentiert eine andere Facette spanischer Musik. Größte Bewunderung von Musikern und Publikum wird dem Werk auch wegen seiner raffinierten Instrumentation zuteil, was die *Rapsodie espagnole* bis heute zu einem beliebten Werk in den Konzertsälen macht.

Daphnis et Chloé

Ballett in drei Teilen



für Chor und Orchester

PB 5650 Partitur

Orchesterstimmen mietweise erhältlich

EB 9422 Klaviersatzung

Herausgeber: Jean-François Monnard

6

1912, Paris

Die Arbeit an *Daphnis et Chloé*, ein Auftragswerk der Ballets russes, erwies sich als schwer. Mangelnde Proben, eine schwierige Choreographie, heikle 5/4-Takte und anderes „Sonderbares“ in der Musik führten letztendlich zu einer verhaltenen Aufnahme des Werkes bei der Pariser Uraufführung 1912. Erst eine spätere Inszenierung mit Kostümen und Bühnenbild von Chagall trug bedeutend zum Erfolg des Balletts bei.

Heute gilt das Werk als ein Denkmal impressionistischer Instrumentationskunst. Die Erzählung wird ins klangliche Material eingearbeitet. Bemerkenswert sind die extreme Aufteilung der Streicher, die Glissandi auf Flageolettönen und andere mysteriöse Effekte wie der Einsatz des Chores ohne Worte. Einzelne





Besetzung

SATB – 3(2Picc).Afl.2.Eh.Es-Kl.2.Bkl.3.Kfg
– 4.4.3.1 – Pk.Schl(8) – 2Hfe.Cel – Str

Aufführungsdauer

50 Minuten

194

1142 **176** *Très lent* ♩ = 66 *Solo*
expressif et souple

FL I
CL (La) II
Bn. I II
Cor (Fa) I II III IV
Hrp. II
VL I
VL II
Al.
Vc.
Cb.

1149 **177**
son naturel

* T. 1144, Fl. I. Siehe | See | Voir Revisionsbericht.
Breitkopf PB 5650



Mehr in unserem
Podcast

Aufführungen ohne Chor sind wohl auf ein „Behelfsarrangement“ Ravels zurückzuführen. Der Anhang der Urtext-Ausgabe überliefert diese alternative Fassung.

Der Ravel-Experte Jean-François Monnard edierte auch dieses Ballett in der gewohnten Urtext-Qualität und mit Liebe zum Detail. Das Vorwort und der Kritische Bericht enthalten zahlreiche Hinweise zur Entstehungs- und Aufführungsgeschichte sowie zur Interpretation. Viele tradierte Fehler konnten korrigiert werden. Das große Format der Dirigierpartitur und der Orchesterstimmen ermöglichen gute Lesbarkeit und unterstützen die Klarheit und Übersichtlichkeit des modernen Notensatzes.

Daphnis et Chloé

Symphonische Fragmente 1. & 2. Suite



für Chor und Orchester

PB 5651 Partitur 1. Suite

PB 5652 Partitur 2. Suite

Orchesterstimmen mietweise erhältlich

8

EB 9422 Klavierauszug

Herausgeber: Jean-François Monnard

Daphnis et Chloé
Fragments Symphoniques
1re Série

Maurice Ravel
herausgegeben von Jean-François Monnard

Partitur-Bibliothek 5651 © 2023 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Musikalische Fresken in Suitenform

Ravel extrahierte aus seinem Ballett *Daphnis et Chloé* zwei Suiten, zwei „Symphonische Fragmente“. Das heute als *Erste Suite* bekannte Werk wurde vor der Uraufführung des Balletts veröffentlicht. Es diente dem Komponisten, der seine frisch instrumentierten Seiten vor Publikum vorstellen wollte, als Test. Uraufgeführt wurde die *Suite No. 1* schließlich im April 1911, doch die Rezeption war „katastrophal“. Erst drei Jahre später wurde die *Suite No. 2* erstmals aufgeführt. Sie nimmt den dritten und letzten Teil des Balletts unverändert auf.

Das große Format der Dirigierpartitur und der Orchesterstimmen ermöglichen gute Lesbarkeit und unterstützen die Klarheit und Übersichtlichkeit des modernen Notensatzes. Der zum Ballett gehörende Klavierauszug EB 9422 lässt sich durch doppelte Taktzähler und Informationen zur Anlage der Suiten ebenfalls für diese verwenden.

Besetzung

1. Suite: SATB
– Orchester: 3(2Picc).Afl.2.Eh.Es-Kl.2.Bkl.3.Kfg
– 4.4.3.1 – Pk.Schl(6) – 2Hfe.Cel – Str
2. Suite: SATB
– 3(2Picc).Afl.2.Eh.Es-Kl.2.Bkl.3.Kfg – 4.4.3.1
– Pk.Schl(8) – 2Hfe.Cel – Str

Aufführungsdauer

1. Suite: 12 Minuten
2. Suite: 18 Minuten

Mehr in unserem
Podcast



Valses nobles et sentimentales



für Orchester

PB 5539 Partitur

Orchesterstimmen mietweise erhältlich

PB 5621 Studienpartitur

Herausgeber: Jean-François Monnard

9

Besetzung

2.2.Eh.2.2 – 4.2.3.1 – Pk.Schl(4)
– Cel – 2Hfe – Str

Aufführungsdauer

16 Minuten

Traum-Walzer

Nur zwei Wochen intensiver Arbeit genügten Ravel im März 1912 für die Orchestrierung seiner im Jahr zuvor uraufgeführten Klavier-Suite *Valses nobles et sentimentales*. Mit dem aus sieben Walzern und einem Epilog bestehenden Werk gelang Ravel ein Meisterstück von unglaublich neuartiger Musikalität und ungemein intensiver Poesie, zwölf Jahre vor *La Valse*, mit dem es deutliche Ähnlichkeiten aufweist.

Die Wahl des rhythmischen Walzer-Modells sowie die im Titel enthaltene Anspielung auf Schubert sind Reminiszenzen an Vergangenes, von Ravel in eine höchst originelle Tonsprache übersetzt. Seine Meisterschaft darin zeigt sich insbesondere im Schlusstück: hier greift Ravel thematische Fragmente aus den vorangegangenen Walzern wieder auf, verschränkt und erneuert diese und schafft dadurch eine intensive, poetische Musik, in der sich Vergangenheit und Gegenwart perfekt mischen.



INTERVIEW MIT JEAN-FRANÇOIS MONNARD

Herausgeber der bisher bei Breitkopf & Härtel veröffentlichten Urtext-Ausgaben Maurice Ravel's ist der Dirigent und Musikwissenschaftler Jean-François Monnard. Der aus Lausanne (Schweiz) stammende Ravel-Experte begann bereits 1997 mit der Arbeit an einer neuen kritischen Ausgabe zu *La Valse*. Knapp 10 Jahre später war es dann so weit und die erste Ravel-Partitur aus seiner Hand erschien bei Breitkopf & Härtel. In den folgenden Jahren ergänzte Monnard das Verlagsprogramm um weitere Neuausgaben Ravel'scher Orchester- und Bühnenwerke.

Wir haben mit Jean-François Monnard anlässlich des Ravel-Jubiläums 2025 über seine Arbeit als Herausgeber und seine Beziehung zur Musik Ravel's gesprochen.

Breitkopf & Härtel: Herr Monnard, was ist für Sie das Besondere am Komponisten Maurice Ravel?

Jean-François Monnard: In erster Linie ist es das Werk Ravel's, das immer auf dem gleichen, hohen Niveau steht. Aber auch der Mensch Ravel fasziniert, wie er geistig unabhängig in die Rolle des Zauberers und Illusionisten schlüpft. Und zuletzt die Modernität, die Ravel

zum Vorreiter unserer Zeit macht, während er gleichzeitig Zeitgenosse seiner eigenen bleibt.

B&H: Wie näherten Sie sich dem Werk Ravel's in Ihrer Rolle als Herausgeber?

JFM: Das Abenteuer begann in den neunziger Jahren, als Breitkopf & Härtel auf mich zukam und mir vorschlug, eine kritische Ausgabe zu *La Valse*

herauszugeben, und zwar „aus der Sicht eines um die Verlässlichkeit des Notentextes und der daraus resultierenden aufführungspraktischen Folgeerscheinungen bemühten Dirigenten“. * Der erste Schritt bestand dann aus dem Besuch der französischen Nationalbibliothek in Paris, um eine Kopie des ersten Partiturdruks zu bekommen, und setzte sich fort in der Bestellung einer Fotokopie der

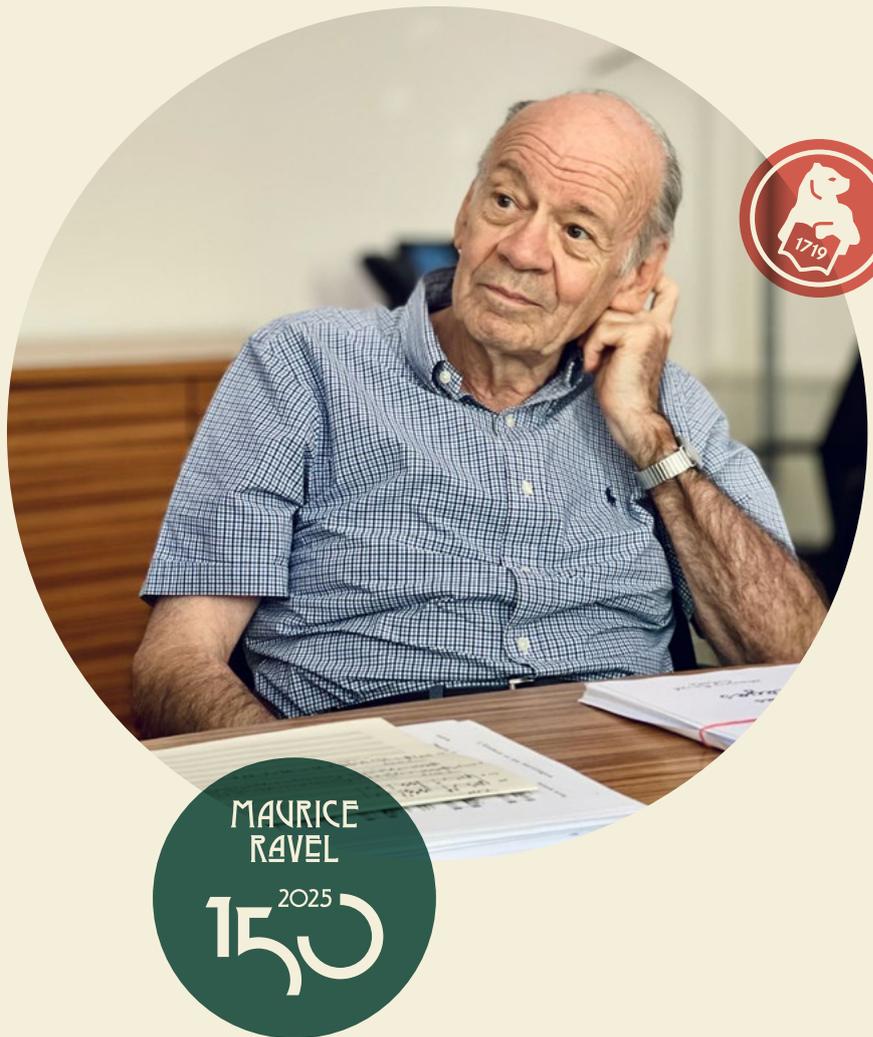
autographen und von Ravel autorisierten Partitur bei der Pierpont Morgan Library in New York. Danach folgte eine gründliche Beleuchtung und Analyse der Dokumente, die in einer Suche nach weiteren Quellen mündete. Diese Nachforschungen waren nicht immer einfach, doch ich hatte Glück und wurde von erfahrenen Lektoren begleitet.

B&H: Die Arbeit an den einzelnen Ausgaben hat einige Jahre in Anspruch genommen. Hat sich Ihre Zielsetzung während dieser Zeit verändert?

JFM: Mein Ziel war es weniger, die Werke Ravels besser zu verstehen, als vielmehr, den musikalischen Text besser abhören zu können, in ihn einzutauchen und all seine Feinheiten zu erkennen, um dadurch die Absicht des Komponisten besser achten zu können und um die dahinterliegenden Gedanken zu erfassen. Solch eine Zielsetzung verlangt ein schrittweises Vorgehen, bei dem eine von Objektivität geprägte und von Gemütszuständen befreite Disziplin genauso wenig fehlen darf wie die notwendige Portion Bescheidenheit, um sich mit Meisterwerken zu befassen.

B&H: Nach der Herausgabe der großen symphonischen Orchesterwerke Ravels erarbeiteten Sie die erste kritische Ausgabe der Ballettmusik zu *Daphnis et Chloé*. Es ist allgemein bekannt, dass der Erstdruck eine Vielzahl von Fehlern enthielt. Was haben Sie getan, um diese Fehler zu beheben?

JFM: Das Aufspüren von Fehlern ist ein echter Sport, und da ich in meinem ersten Leben Dirigent war, habe ich ihn auch ausgeübt! Zu den falschen Noten kommen achtlos weggelassene Nuancen, unkorrekte Phrasierungen und unklare Spielweisen (insbesondere in Bezug auf die Verwendung des Dämpfers). Es gibt auch Stellen, die Zweifel wecken – wie auch immer, es ist ein komplexer Bereich.



B&H: Teil des Ausgaben-Korpus zu *Daphnis et Chloé* ist auch ein neuer Klavierauszug, der auf dem originalen Klavierauszug von Ravel beruht. Worin liegen bei diesem Werk die wesentlichen Unterschiede zwischen der Klavier- und Orchesterfassung?

JFM: Bei Ravel geht die Fassung für Klavier immer der Orchesterversion voraus. Ravel orchestriert in der Regel direkt im Anschluss an die Fertigstellung der Klavierversion. Bei *Daphnis et Chloé* gibt es zwischen beiden Fassungen viele Unterschiede in der Harmonie, der Dynamik und den Tempoangaben. Dies beweist zudem, dass Ravel beim Orchestrieren Änderungen vornimmt.

B&H: Gibt es im Rückblick ein Fazit, welches Sie aus Ihrer langjährigen

Tätigkeit als Ravel-Herausgeber für sich gezogen haben?

JFM: Durch die sorgfältige – bei Bedarf auch doppelte – Prüfung der Manuskripte und das Studium des Schriftverkehrs bemerkt man schnell, dass das Wesentliche nicht geschrieben steht. Der Sinn geht über die reinen Buchstaben hinaus. Letztendlich ist der Musikwissenschaftler der Fähmann eines musikalischen Werks, das er ständig zu hinterfragen angehalten ist. Das Vorgehen besteht weniger darin, das zu finden, was man sucht, als vielmehr weiterhin das zu suchen, was es zu entdecken gilt.

* Bernd Pachnicke (Breitkopf & Härtel) aus dem Briefwechsel mit Jean-François Monnard, Leipzig 1997



Le Tombeau de Couperin

Suite für Orchester



PB 5540 Partitur

OB 5540 Orchesterstimmen

PB 5569 Studienpartitur

Herausgeber: Jean-François Monnard

Le Tombeau de Couperin
Suite d'Orchestre

Maurice Ravel
herausgegeben von Jean-François Monnard

I Prélude

Vif $\text{♩} = 92$

* Les petites notes, dans toute cette Suite, doivent être attaquées sur le temps. / Die Vorschlagnoten sind in dieser Suite jeweils auf die Zeit zu spielen. / The grace-notes in this Suite are to be played on the beat.
Partitur-Bibliothek, 5540 © 2015 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Besetzung

2(Picc).2(Eh).2.2 – 2.1.0.0 – Hfe
– Str(6Kb erforderlich)

Aufführungsdauer

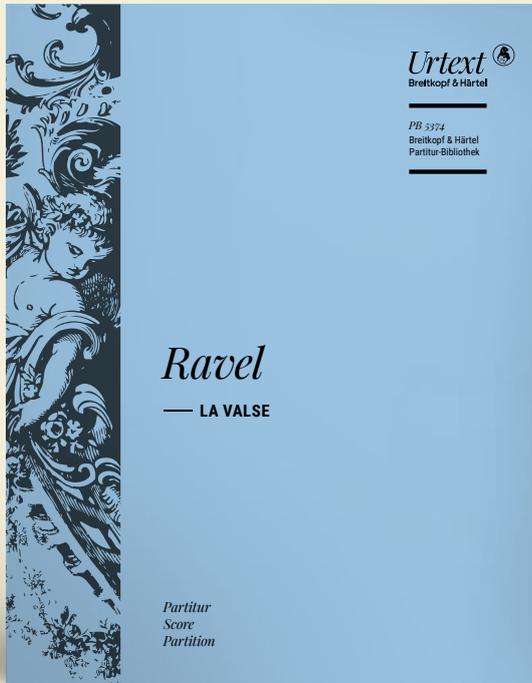
17 Minuten

Ravels vielschichtige Hommage

In seiner Hommage *Le Tombeau de Couperin* wendet Ravel sich weniger an Couperin selbst als an die französische Musik des 18. Jahrhunderts. Andererseits legt Jean-François Monnard in seinem Vorwort zu dieser Ausgabe dar, wie Ravel in diesem vielschichtigen Werk auf sehr persönliche Art auf die Ereignisse des Ersten Weltkriegs reagiert.

Ausgangspunkt der Orchesterfassung war die gleichnamige Klaviersuite (1914–1917). Aus dieser Vorlage wählte Ravel 1919 vier Sätze aus, instrumentierte sie mit aller Kunstfertigkeit und brachte sie in eine neue, wirkungsvolle Reihenfolge. Große Popularität erlangte das Werk unmittelbar nach der konzertanten Uraufführung, als die drei Tanzsätze der Orchestersuite in eine Ballettproduktion aufgenommen wurden.

La Valse



Choreographisches Gedicht für Orchester

PB 5374 Partitur

OB 5374 Orchesterstimmen

PB 5523 Studienpartitur

Herausgeber: Jean-François Monnard

À Misa Sert
La Valse
Maurice Ravel
herausgegeben von Jean-François Monnard

Mouvement de Valse viennoise

Petit Flûte
aussi Flûte III
Flûte I
II
Hautbois I
II
Cor anglais
aussi Hautbois III
Clarinete I
(La)
II
Clarinete basse
(La)
Basson I
II
Contrebasson
I
II
Cor (Fa)
III
IV
Trompette I
II
III
Trombone I
II
Trombone III
Tuba
Timbales
Triangle
Tambour de basque
Tambour
Cymbales
Grosse caisse
Castagnettes
Tamtam
Timbres
Crotales
Harpe I, II
Violon I
II
Alto
Violoncelle
Contrebasse div. en 3

Mouvement de Valse viennoise

Partitur-Bibliothek 5374 © 2008 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

13

Besetzung

3(Picc).3(Eh).2.Bkl.2.Kfg – 4.3.3.1
– Pk.Schl(5) – 2Hfe – Str

Aufführungsdauer

12 Minuten

Mitreibende Tanzrhythmen

Jean-François Monnards Urtext-Ausgabe ist die erste Edition von *La Valse*, die alle relevanten Quellen vergleicht. Als Vorlage diente der 1921 erschienene Erstdruck der Partitur. Fehler und Unstimmigkeiten gegenüber der älteren Ausgabe konnten anhand des Partiturotographs korrigiert werden. Darüber hinaus gaben die handschriftlichen und gedruckten Klavierfassungen wertvolle Einblicke in die Entstehungsgeschichte.

Bis heute stellt der leise Beginn von *La Valse* für die Interpretation eine Herausforderung dar. Das Problem beschäftigte den Klangästheten Ravel bis an sein Lebensende. Aus diesem Grund entschied sich Manuel Rosenthal, Dirigent und Freund Ravels, für eine Retusche der Anfangstakte, die im Kritischen Bericht der Neuausgabe erstmals enthalten ist. Rosenthals Vorschlag ermöglicht zu Anfang einen noch differenzierteren Klang der Kontrabässe.

L'Enfant et les Sortilèges

Lyrische Fantasie in zwei Teilen



in Vorbereitung
— Januar 2025 —

Libretto von Colette

PB 5753 Partitur

Orchesterstimmen mietweise erhältlich

EB 9488 Klavierauszug

Herausgeber: Jean-François Monnard

Zauberhafte Kinderoper

L'Enfant et les Sortilèges, die Kinderoper Ravels (und Colettes), quasi der französische „Peter und der Wolf“, darf in der Reihe der Orchester- und Musiktheaterausgaben der Werke von Maurice Ravel bei Breitkopf & Härtel nicht fehlen.

Wieder legt der Ravel-Experte Jean-François Monnard eine Urtextausgabe vor. Sie beruht auf der Grundlage der Erstdrucke und aller autographen Quellen. Dabei erweist sich jedoch, dass der tradierte Klavierauszug des Komponisten selbst in der revidierten Ausgabe des Originalverlags an einigen Stellen erstaunlich weit von der Partitur entfernt ist. Zu Einstudierungszwecken kann dieser daher nur mit Einschränkung verwendet werden. Insofern korrigiert insbesondere der neue Klavierauszug viele irreführende Passagen.



Von besonderem Interesse in der Erstfassung ist die Rolle des Feuers. Ravel hat diese Partie wohl noch vor der Uraufführung höher gesetzt. Die Neuausgabe enthält die Erstfassung als Alternative.

- Personen**
- Das Kind (Mez) – Mama (A)
 - Der Sessel (S) – Der Lehnstuhl (B)
 - Die Standuhr (Bar) – Die Teekanne (T)
 - Die Tasse (Mez/A) – Das Feuer (S)
 - Ein Schäfer I (A) – Eine Schäferin (S)
 - Die Prinzessin (S) – Der kleine Greis (T)
 - Der Kater (Bar) – Die Katze (Mez)
 - Der Baum (B) – Die Libelle (Mez)
 - Die Nachtigall (S) – Die Fledermaus (S)
 - Das Eichhörnchen (Mez)
 - Der Laubfrosch (T) – Eine Eule (S)
- Die Schäferinnen, Die Schäfer, Die Zahlen,
Die Bäume, Die Laubfrösche, Die Tiere (Chor)

Besetzung

3(Picc).2.Eh.Es-Kl.2.Bkl.2.Kfg – 4.3.3.1
– 2Pk.Schl(5) – Hfe – Cel.Klav – Str

Ort der Handlung

Ein Zimmer und der angrenzende Garten

Aufführungsdauer

circa 50 Minuten

50

Gr. C.

Pno.

ob.

Cl.

VI. I

VI. II

Al.

Vc.

Cb.

412

Gr. C.

Pno.

ob.

Cl.

VI. I

VI. II

Al.

Vc.

Cb.

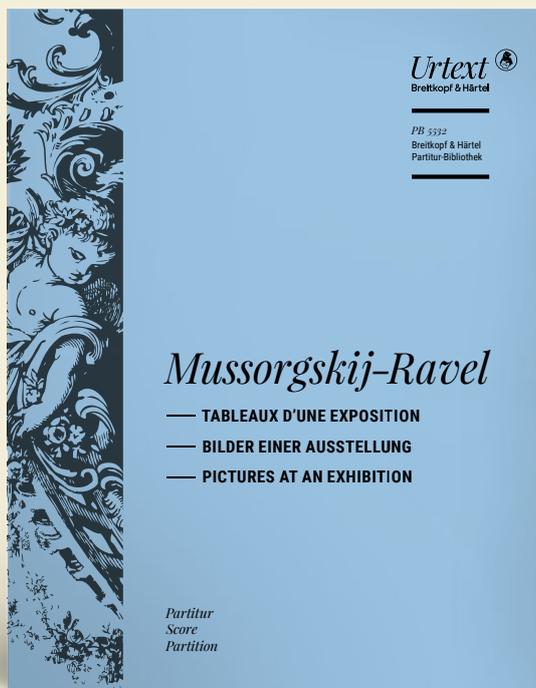
Breitkopf PB 5753

Die Ausgabe erscheint zu Beginn des Ravel-Jahres 2025 (150. Geburtstag am 7. März). Partitur und Klavierauszug enthalten im Anhang Prosaübersetzungen des Librettos ins Deutsche und Englische.

- einstündige Kinderoper mit lautmalerischen Elementen (Tiergeräusche)
- neue Urtextausgabe auf Grundlage der Erstdrucke und autographen Quellen
- neuer Klavierauszug passend zum Aufführungsmaterial

Modest Mussorgskij & Maurice Ravel

Bilder einer Ausstellung



für Orchester

PB 5532 Partitur

OB 5532 Orchesterstimmen

PB 5614 Studienpartitur

Herausgeber: Jean-François Monnard

Tableaux d'une exposition
orchestriert von Maurice Ravel

Modest Mussorgskij
herausgegeben von Jean-François Monnard

Promenade

Allegro giusto, nel modo russo, senza allegrezza, ma poco sostenuto

Partitur-Bibliothek 5532

© 2014 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Besetzung

3(2Picc).3(Eh).2.Bkl.Asax.2.Kfg – 4.3.3.1
– Pk.Schl(4) – 2 Hfe – Cel – Str

Aufführungsdauer

35 Minuten

Von Beginn an eine Erfolgsgeschichte

Ravels geniale kompositorische Interpretation ist bis heute die bekannteste und eigenständigste Instrumentierung der *Bilder einer Ausstellung*. Als der französische Komponist sich 1922 auf der Höhe seiner Meisterschaft Mussorgskijs Klavierzyklus zuwendet, steht Paris ganz im Bann der russischen Musik. Ravels Orchestrierung, präzise im Partiturotograph notiert, ist von Anfang an erfolgreich.

Die Edition räumt nicht nur mit vielen bislang unentdeckten Fehlern auf, sie bietet zudem eine Fülle von praktischen Informationen zur langen und facettenreichen Aufführungsgeschichte einschließlich der Metronomangaben großer Dirigenten, die auf besondere Weise mit dem Werk verbunden waren.

Aus urheberrechtlichen Gründen
kein Verkauf in die USA möglich

Bolero



für Orchester

PB 5299 Partitur

OB 5299 Orchesterstimmen

PB 5524 Studienpartitur

Herausgeber: Jean-François Monnard

à Ida Rubinstein
Bolero
Maurice Ravel
herausgegeben von Jean-François Monnard

Tempo di Bolero moderato assai ♩ = 66

Petite Flûte
Flûte I
(II aussi Petite Flûte) II
Hautbois I
(II aussi Hautbois d'amour (L.)) II
Cor anglais
Clarinete (S) I
(II aussi Petite Clarinete (E)) II
Clarinete basse (S) I
Saxophone soprano (F) I
Saxophone ténor (S) I
(aussi Saxophone soprano (S)) I
Basson I
Contrebasson
Cor (Fa) I, IV
Trompette (Re) I
Trompette (Do) I, III
Trombone I
Trombone II
Trombone III
Timbales
2 Tambours
Cymbales
Tam-tam
Grosse Caïsse
Harpe
Célesta
Violon I
Violon II
Alto
Violoncelle
Contrebasse

Tempo di Bolero moderato assai ♩ = 66

Partitur-Bibliothek 5299 © 2008 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

17

Besetzung

Picc. 2(Picc). 2(Ob d'am). Eh. 2(Es-Kl).
Bkl. Snosax. Tsax(Ssax). 2.Kfg – 4.4.3.1
– Pk. Schl(4) – Hfe – Cel – Str

Aufführungsdauer

16 Minuten

Aus urheberrechtlichen Gründen
kein Verkauf in die USA möglich

Urtext auf neuestem Stand

Breitkopf & Härtels Urtext-Ausgabe zum *Bolero* basiert erstmals auf einem wissenschaftlich fundierten Quellenvergleich. Zugrunde gelegt wurden Ravels erster Partiturentwurf und seine endgültige handschriftliche Partitur.

Im Vorwort beleuchtet Jean-François Monnard Ravels Klangästhetik vor dem Hintergrund von Konzertsreption und historischen Einspielungen. Zudem gibt Monnard Einblicke in Ravels Tempovorstellungen: „Ich muss gestehen, dass der *Bolero* selten so dirigiert wird, wie ich glaube, dass er es eigentlich sein sollte. Mengelberg beschleunigt und verlangsamt übermäßig. Toscanini dirigiert ihn zweimal schneller, als es sein müsste und verbreitert das Tempo am Schluss, was nirgendwo geschrieben steht. Nein: der *Bolero* muss in einem Tempo von Anfang bis Ende gespielt werden, im klagenden und monotonen Stil der arabisch-spanischen Melodien.“

Konzert

für Klavier und Orchester G-dur



„Ravels Klavierkonzert ist ein Meisterwerk von unbestreitbarer Originalität und Schönheit. Die Kombination von Virtuosität, Eleganz und Raffinesse macht dieses Werk zu einem Höhepunkt des modernen Klavierrepertoires.“

Emile Vuillermoz, bedeutender französischer Musikkritiker, 1932 nach der Uraufführung

PB 15165 Partitur

OB 15165 Orchesterstimmen

Herausgeber: Peter Jost

bereits erhältlich

EB (HN 1508) Klavierauszug

von Johannes Umbreit

in Vorbereitung

In Kooperation mit
G. Henle Verlag

Besetzung

2(Picc).2(Eh).2.2 – 2.1.1.0
– Pk. Schl(3) – Hfe – Str

Aufführungsdauer

22 Minuten

Aus urheberrechtlichen Gründen
kein Verkauf in die USA möglich

Heiter und brillant

Pläne zu einem Klavierkonzert lassen sich bei Ravel bis 1906 zurückverfolgen, aber erst Anfang 1929 machte sich der Komponist ernsthaft an die Arbeit. Rhythmischer Schwung und Anleihen beim Jazz kennzeichnen die Außensätze, während der langsame Satz mit seinen subtilen Verschiebungen der Taktschwerpunkte ganz dem melodischen Element gewidmet ist.

Neben Handschriften und Drucken wurde für diese Urtextausgabe auch eine unter Aufsicht Ravels entstandene Tonaufnahme der Widmungsträgerin Marguerite Long herangezogen. Seit der erfolgreichen Premiere im Januar 1932 gehört das Konzert zum Repertoire aller großen Pianistinnen und Pianisten – so auch für den Experten französischer Musik, Pascal Rogé, der den Fingersatz für die Solostimme beisteuert.

MAURICE
RAVEL



WERKE FÜR
KONZERT UND BÜHNE



Breitkopf
& Härtel

first
in music

zu beziehen durch

Design
RAUM ZWEI – Leipzig

Änderungen und Irrtum vorbehalten. Stand 1. Mai 2024.
Bildnachweis © Bibliothèque nationale de France
B+H 180

www.breitkopf.com

